

C.H. BECK **WISSEN**

C.H. BECK

Paul U. Unschuld
**TRADITIONELLE
CHINESISCHE MEDIZIN**



Inhalt

Einführung	7
Teil I: Die historischen Grundlagen	11
1. Ursprung und Eigenart der Chinesischen Medizin	11
2. Die existentielle Fremdbestimmung	13
3. Die Sehnsucht nach existentieller Selbstbestimmung	16
4. Zitate aus dem medizinischen Klassiker	20
5. Die Normalität der Gewalt	24
6. Die Mawangdui-Texte	26
7. Körperaufbau, Physiologie und Pathologie der neuen Medizin	27
8. Die mangelnde Überzeugungskraft der neuen Medizin	34
9. Das Gegenmodell: Im Blickpunkt das Kranksein	37
10. Die radikale Heilung: Leben als Krankheit an sich	42
11. Zwischen Antike und Neuzeit	47
11.1. Brückenbau und Pharmakologie	50
11.2. Die handschriftliche Dokumentation	51
11.3. Arzneitherapie	53
11.4. Akupunktur und Übriges	55
12. Zwei ärztliche Autoren in der Ming- und Qing-Zeit	57
12.1. Wan Quan	58
12.2. Xu Dachun	66

Teil II: Neuzeit und Gegenwart	75
13. Die Konfrontation mit westlicher Lebensart	75
14. Die Überzeugungskraft der westlichen Medizin	80
15. Die Meinungen der Intellektuellen und Politiker	84
16. Die Auswahl	91
17. Die Überraschung	98
18. Die kreative Rezeption im Westen	100
19. Die Versachlichung der Diskussion. Chance und Herausforderung	113
Anmerkungen	123
Register	125

Wind) aus dem östlichen Mittelmeerraum und der Drei Dosa (Wind, Schleim, Galle) aus Indien nach China. Die Vier-Elemente-Lehre vermochte mit ihren analytischen Grundkonzepten nie über die Schriften des buddhistischen Kanons und die Schriften einiger weniger medizinischer Autoren hinaus zu wirken. Die indische Drei-Dosa-Lehre scheiterte schon an der fehlerhaften Übersetzung ihrer Grundbegriffe. Die chinesischen Versionen waren ohne entsprechende Anleitungen einfach unverständlich.

Gegen Ende des 6. Jahrhunderts schließlich hatte sich unter dem Schirm des Buddhismus eine Heilkunde gesammelt, die sechs Ursachen des Krankseins als gegeben ansah. Es war dies eine Mischung säkularer und religiöser Krankheitsursachen, in der die Ausgewogenheit der Ernährung ebenso ihren Platz fand, wie die Ungleichgewichtung der Vier Elemente, die übermäßige Meditation, die Dämonen und Übelgötter und auch das Fehlverhalten in einer früheren Existenz. Für alle diese Ursachen nannten die Texte die angemessenen Therapien, die folglich von arzneilichen und diätetischen Maßnahmen über Verbesserung der Askese und Meditationspraktiken, sowie Regulierung des Ein- und Ausatmens und die Anwendung exorzistischer Techniken wie Amulette und Bannsprüche, bis hin zu Innenschau, Beichte, Reue und Bußübungen reichten. Eine deutliche Abgrenzung der im buddhistischen Schrifttum propagierten Therapien für körperliches und seelisches Leid von den übrigen Heilweisen, die in China praktiziert wurden, ist daher nicht möglich. Insbesondere in der Arzneikunde und in den exorzistischen Praktiken sind deutliche Überlappungen mit den daoistischen Heilverfahren erkennbar.

II. Zwischen Antike und Neuzeit

Keiner der in den bisherigen Kapiteln dargestellten theoretischen Therapieansätze war imstande, die konkurrierenden Ansätze zu marginalisieren und den Status einer Medizin zu erreichen, die man im Rückblick als die «Chinesische Medizin» bezeichnen dürfte. Zu berücksichtigen ist auch, daß die genannten

theoretischen Ansätze der säkularen Medizin allem Anschein nach lediglich von einem sehr kleinen Prozentsatz in der formal gebildeten Oberschicht der Bevölkerung aufgenommen wurden und somit möglicherweise deren Reaktion auf Kranksein leiteten. Bis weit in das 18./19. Jahrhundert hinein ist kaum bekannt, wie die breiten Massen in China auf körperliches und seelisches Kranksein antworteten oder solches zu verhindern suchten. Die Erforschung der Geschichte der Chinesischen Medizin hat in den vergangenen Jahrzehnten lediglich die literarischen Zeugnisse der Oberschicht auswerten können und durch die Bezeichnung der Inhalte dieser Zeugnisse als «[Traditionelle] Chinesische Medizin» zu ebenso weit verbreiteten wie irreführenden Aussagen von der Art «Die Chinesen haben ...» beigetragen.

Auf der Grundlage der in den jeweils zwei, drei Jahrhunderten vor und nach Christi Geburt konzipierten heilkundlichen Ideen, soviel lassen die reichhaltigen literarischen Zeugnisse aller therapeutischer Richtungen erkennen, entwickelte sich insbesondere seit dem 13./14. Jahrhundert eine Vielfalt von individuellen Deutungen. Lassen wir die buddhistischen und daoistischen Erklärungen des Krankseins einmal außer Acht. Deren Ideen und Praktiken hatten zwar einen entscheidenden Anteil an Versuchen der gesamten chinesischen Bevölkerung, Kranksein vorzubeugen oder zu behandeln, aber auf Grund ihrer religiösen, insbesondere auch exorzistischen Therapieansätze fanden sie im 20. Jahrhundert, als es darum ging, aus dem heterogenen Erbe zukunftsfähige Elemente herauszulösen und als Traditionelle Chinesische Medizin neu zu strukturieren, keine Beachtung.

Die säkularen Reaktionen auf Kranksein im Anschluß an die Antike sind in ihrer Vielfalt beeindruckend genug. Schaut man auf die Gesamtgeschichte der Ideen in der Chinesischen Medizin der vergangenen zwei Jahrtausende, dann wird deutlich, daß es im Grunde drei kreative Phasen gegeben hat, in denen die Dynamik der Theoriebildung jeweils eine neue Richtung nahm. Es waren dies die in den bisherigen Kapiteln bereits beschriebenen Jahrhunderte kurz vor, während und im Anschluß an die Han-Dynastie, also etwa 3. Jahrhundert v. bis 3. Jahrhun-

dert n. Chr. Die nächste kreative Phase begann etwa im 12. Jahrhundert und währte bis in das 15. Jahrhundert. Die dritte kreative Phase begann im späten 19. Jahrhundert und dauert noch an.

Es ist im Rückblick auf die chinesische und die europäische Medizingeschichte offensichtlich, daß medizinische Theoriebildung keiner eigenen inneren Antriebskraft folgt. Zu keiner Zeit ist erkennbar, daß grundsätzlich neue Theorien von Menschen auf der Grundlage der Beobachtung des gesunden und/oder kranken menschlichen Organismus erdacht oder eingeführt wurden. Alle grundlegenden Theorien von Kranksein und Gesundheit sind seit jeher Projektionen von Ängsten und Zuversichten hinsichtlich einer größeren, allumfassenden Ordnung auf den menschlichen Organismus. Immer wieder erwachten in der Geschichte der Medizin in China und in Europa neue Ängste und kamen neue Zuversichten auf, wer oder was Ordnung stiften könne. Stets nahm das medizinische Denken dies auf und antwortete mit neuen Ideen vom Wesen des Gesundseins und des Krankseins, und wie das eine zu bewahren und das andere zu verhindern oder zu heilen sei.⁴

Für China bedeutete dies zum Beispiel, daß während der Tang-Zeit (618–906) keinerlei neue Ideen in die Medizin Eingang fanden. Das könnte auf den ersten Blick überraschen, denn zu keiner Zeit vorher oder nachher war China kulturell so vielfältig, wurden so viele Sprachen auf den Straßen der Großstädte gesprochen, trafen Menschen aus so vielen unterschiedlichen Ländern zusammen. Aber es war eine Zeit, in der keine grundlegend neuen Ängste oder Zuversichten die Menschen plagten. Einige wenige nur wurden von erschreckenden Visionen der drohenden Bedeutungslosigkeit des Konfuzianismus in Konkurrenz mit Daoismus und Buddhismus heimgesucht. Diese Intellektuellen und politischen Theoretiker deuteten Neuerungen an, die dann in der Zeit der Song-, Jin- und Yuan-Dynastien, als die gesamte Gesellschaft vom Wandel erfaßt wurde, auch die medizinische Theorie nachhaltig beeinflussten.

11.1. Brückenbau und Pharmakologie

Das Bemühen konfuzianischer Philosophen der Song-Zeit (960–1279), dem wachsenden Einfluß von Daoismus und Buddhismus Alternativen entgegenzusetzen, ging zeitgleich einher mit einer grundlegenden Neuordnung der medizinischen Theorie. Mehr als ein Jahrtausend lang waren die beiden Traditionen der Medizin der systematischen Entsprechungen, deren Appell an die Einhaltung der Naturgesetze der konfuzianischen und legistischen Forderung nach Befolgung einer Moral bzw. der Strafgesetze entsprach, einerseits, und der pharmazeutischen Therapierichtung andererseits, die dem Daoismus näher stand, streng getrennt. Diese Kluft wurde nun überbrückt.

Das Ergebnis war eine Pharmakologie der systematischen Korrespondenzen. Es war der Versuch, das Wirken der Arzneien im menschlichen Organismus mittels der Yin-Yang- und Fünf-Phasen-Lehren zu erläutern und die Arzneigabe danach auszurichten. Sollte es das Ziel der Initiatoren dieser Entwicklung gewesen sein, eine Lehrmeinung zu schaffen, der sich alle oder auch nur eine Mehrheit der Praktiker der Chinesischen Medizin und Arzneikunde hätten anschließen wollen, so blieb dieses Ziel unerreicht. Zu unklar war die erforderliche Einordnung der einzelnen Substanzen in die Kategorien von Yin und Yang oder der Fünf Phasen. Was der eine Theoretiker als süß bezeichnete, erschien anderen als bitter; was der eine als eine «kühle» Eigenschaft einer Substanz identifizierte, deuteten andere als «kalt» oder «warm». Eine Übereinstimmung unter den verschiedenen Schulen blieb unerreichbar.

Zudem erwachsen zahlreiche unterschiedliche Lehrmeinungen über die grundsätzlichen Ursachen des Krankseins. Es gab Schulen, die die mangelnde Versorgung von Magen und Milz als Hauptgrund des Krankseins ansahen – das war verständlich, da der Gründer dieser Theorie in einer Region langer Hungersnöte und Bürgerkriegswirren lebte. Andere sahen zu viel Hitze oder zu viel Kälte als Hauptursache des Krankseins an und richteten ihre Therapievorschläge entsprechend aus.

Die Gegnerschaft unter den Schulen war erbittert. Noch in den 1930/1940er Jahren mußte ein Arzt aus Nordchina dies

erfahren. Er hatte dort zahlreiche beeindruckende Heilerfolge mit Rezeptvorschriften erzielt, in denen er das Eisenhutkraut, Akonit, verwendet hatte. Akonit ist nach allgemeiner chinesischer Einschätzung eine sehr «heiße» Substanz. Als dieser Arzt dann seine Tätigkeit in das «heiße» Shanghai verlegte und dort fortfuhr, seine «heißen» Substanzen zu verschreiben, zog er sich den Unmut aller ansässigen Kollegen zu. Selbst die Tatsache, daß er den Sohn einer hohen Persönlichkeit mit seiner «heißen» Therapie retten konnte, den alle anderen Kollegen bereits aufgegeben hatten, milderte die Abwehr nicht. Nachdem er gestorben war, veröffentlichte einer seiner Schüler, der Bruder des geretteten Kindes, ein Buch über den «Herrn Akonit», wie sein Lehrer genannt wurde. Die Shanghaier Ärzteschaft kaufte die gesamte Auflage auf und ließ sie vernichten – im Jahre 1951.⁵

11.2. Die handschriftliche Dokumentation

Unzählige Autoren waren außerstande, die finanziellen Mittel aufzubringen, ihre Sicht der Dinge nicht nur niederzuschreiben, sondern auch als Druckwerke zu veröffentlichen. Schon diese finanzielle Schranke ist eine der Ursachen dafür, daß wir aus der gedruckten medizinischen Literatur allein die Sichtweise eines bestimmten Anteils der gelehrten Oberschicht ersehen können, nämlich des Anteils, der zusätzlich zu der formalen Bildung auch noch ausreichend Geld besaß. Erst jüngst konnte dieses Bild ein wenig korrigiert werden. Die Staatsbibliothek zu Berlin sowie das Ethnologische Museum Berlin-Dahlem besitzen seit 2006 etwa 1000 handschriftliche heilkundliche Bücher der vergangenen vier, fünf Jahrhunderte. Diese Sammlung führt zwar auch nicht über den Kreis der Schriftkundigen hinaus, erfaßt aber einen sehr viel größeren Autorenkreis als die gedruckte medizinische Literatur.⁶

Unter diesen Büchern sind solche, die offensichtlich aus Geldmangel nicht gedruckt werden konnten, und es sind darunter zahlreiche Schriften aus Familien oder von einfachen Laienheilern und Apothekern, die nie und nimmer einer gedruckten Veröffentlichung für wert befunden worden wären, aber dennoch sehr aufschlußreiche Inhalte haben. In ihnen finden sich Techni-

Register

- Abbruch einer Schwangerschaft 52, 62
Abwehrkräfte 28, 82
Aden 75
Aderlaß 31, 55, 117
Ahnen 13, 14, 15, 21, 23, 35;
-geister 36
Aisin Gioro Pu Yi 11
Akupunktur 7, 8, 26, 31, 32, 38, 55, 56,
92, 98, 106, 107, 109, 110, 114,
117; -gesellschaften 99; -manie 9
Alchemie 23, 42
Allheilmittel 54
Amulett 38, 47
Anatomie 71, 82, 97
anatomische Realität 116; Tafeln 80
Apotheker 51, 58, 59, 60
arabischer Gelehrter 42
Arznei 47, 66, 67, 70; -bücher 55, 93,
96; -kunde 8, 27, 30, 40, 42, 47, 50,
80, 93; -mittel 26, 84, 117;
-therapie 55
Askese 47
Atemübung 56
Augenheilkunde 95
Avalokiteshvara 46
Ayurveda 8
- ba dou*, Kroton-Samen 41
Ba Jin 86, 87, 105
Bannsprüche 47
Bauer, Wolfgang 40
Beijing Declaration on Traditional
Chinese Medicine 99
Ben cao gang mu 54, 55, 57, 62, 95;
Ben cao gang mu shi yi 52
Blut 17, 27, 29, 31, 32, 52, 92, 115;
-kreislauf 82
Bodhisattva 46
Britische Ostasiengesellschaft 76
Buddha 44, 45
Buddhismus 25, 42–50
- calor innatus 31
Chen Duxiu 84, 85
Chen Yan 108
CIA 98
- Dämonen 14, 15, 21, 23, 26, 35–37, 41,
46, 47, 84; -heilkunde 102;
-medizin 103
Dao de jing 40
dao, Weg 22, 38
Daoismus 35, 37, 39, 47–50, 102,
103
daoistische Lehre 101
Deng Xiaoping 90
Deutsche Zeitschrift für Akupunktur
104
Deutsches Ärzteblatt 103
di, Gottherrscher 15
Diätetik 38, 47
Drei Dosa 47
- Eklektizismus, therapeutisch 46
Elektrizität 9
Emotionen 18, 71, 113, 120
Energie 101, 106–108; -fluß 100;
-krise 108; -medizin 110
Epidemiologie 83
Ethnologisches Museum Berlin-Dahlem
51
existentielle Abhängigkeit 38;
Fremdbestimmung 36;
Selbstbestimmung 17, 25, 43,
44, 70
Exorzismus 26, 83
exorzistische Talismane 108;
Technik 47; Therapieansätze 48
- fa*, Gesetz 22–24
Fallgeschichte 64
Fertilitätsproblem 65
fu, Kurzzeitspeicher 18
Fülle 19, 20

- Fünf;-Phasen 24, 33, 39, 40, 53, 68;
-Phasen-Lehre 25, 26, 32, 34, 41,
50; -Wandlungsphasen 99, 101
- Ganzheitlichkeit 118, 119
- Ge Hong 16, 23
- Geister 17-19, 23, 26, 37, 38, 68
- George III. 76
- George Soulié de Morant 106, 108
- Gesetz 40, 43; -mäßigkeit 34, 71
- Gestik 26
- Gesundheitspflege 26
- Götter 35-38, 43
- Griechische Medizin 21, 35; Antike 24
- Guanyin 46
- Gymnastische Atemübung 26, 30
- Handschriftliche Aufzeichnungen 52;
heilkundliche Bücher 51, 62;
Rezeptsammlung 54
- Harvard-Universität 107
- Himmel 15-17, 22, 23, 36, 38
- Hippokrates 21
- Holländische Ostindien-Gesellschaft 80
- Huang Di 20
- Huang Di nei jing su wen* 20-23, 30,
34, 36, 68, 71
- Husten 30, 32, 33
- Hygiene 118
- Indien 25, 47, 75
- induktiv-synthetische Methodik 110
- Japan 7, 10, 36, 78, 81, 84
- Japaner 77
- Jesuiten 7
- Jia yi jing* 55
- jing*, Essenz 21
- jing*, Kettfäden, Leitbahn 29
- Johns Hopkins Hospital 81
- Kämpfende Reiche; Epoche der - 12;
Zeit der - 14, 24
- Kang Youwei 79
- Kangxi 80
- Kaptchuk, Ted 107, 108
- Kausalität 107
- Kauterisation 52
- Kinderheilkunde 61, 65
- Kissinger, Henry 98
- Kleinchirurgie 81
- Kleinstlebewesen 41
- Kommunistische Partei Chinas 84
- Konfuzianismus 35, 49, 50, 55, 68, 102,
103
- Konfuzius 15, 103
- Krankheitserreger 80, 82
- Kurzzeitspeicher 28; -Organe 33
- L'Acupuncture Chinoise* 106
- Laienheiler 51
- Lampendocht 52
- lang dang*, Stechapfel 41
- Langlebigkeit 42
- Langzeitspeicher 19, 28, 109;
-Organe 33
- Lao She 87
- Lao Zi 39, 40, 42
- Lebensführung 56
- Legismus 35
- legistisch 50
- Leitbahn 56, 92, 106; -theorie 112
- Li Shizhen 55, 57, 122
- Liang Qichao 79
- Ling shu* 35, 36, 39
- Lord Macartney 76
- Lu Xun 85, 86, 105
- Magische Entsprechungslehre 95
- Malaria 30, 33
- Mandschurische Pest 83
- Mao Zedong 89, 90, 97
- Martianus dermestoide Chevr. 52
- marxistische Lehre 84
- Mawangdui 62; -Manuskripte 26, 27,
39, 40, 55
- Meditation 47
- Medizin der Freiheit 119
- Medizin und Philosophie 91
- Meridiane 106
- ming*, Schicksal 35
- Missionsgesellschaft 81
- Mißtrauen 63
- Modeerscheinung 52
- Mohismus 35
- Molekularbiologie 100
- Morgagni, Giovanni Battista 71
- Morphologie 71, 82
- Moxibustion 7, 56
- Mythen 116, 117, 121, 122

- Nadel; -behandlung 55; -stich 30;
-therapie 9, 32, 40, 56, 98, 105
- Nan jing*, Klassiker der Fragen 30, 32,
35, 39, 68
- Naturgesetz 22, 35, 38, 39, 44, 70;
säkular 26, 38, 40
- Naturheilverfahren 117
- Naturwissenschaft 24; säkular 24;
analytisch 24, 82
- Negativenergie 108
- Neue Jugend 85, 86
- New York Times* 98, 107
- Nian Xiyao 60
- Nirvana 43, 44
- Nixon, Richard 98, 107
- Parennin 80
- personalisierte Medizin 65
- pharmakologische Theorie 54
- pharmazeutische Aufbereitung 55
- Pharmazie 27, 30, 39, 40, 59, 90
- Pharmakologie 63; der systematischen
Korrespondenzen 50
- Placebo-Wirkung 107
- Pocken 61, 65
- Porkert, Manfred 108–110
- Professionalisierungsgrad 63
- Prognostik 26
- Public Health 82, 83, 119
- Pu ji fang* 62
- Pulsdiagnostik 27
- Qi 17, 18, 22, 23, 31, 32, 55, 85, 92,
96, 97, 101, 103, 106–109, 112;
-Dämpfe 29
- Qi Bo 20, 21, 35
- Qin Shi Huang Di 11
- Qualitätsstandard 58
- Relationistische Welterklärung 24;
Theorie 40, 66; Lehre 68;
Erklärungsmodell 92, 93
- ren shen*, Ginseng 41, 42
- Reston, James 98, 107
- Rezept 53, 54, 100; -vorschriften 27,
61, 93, 96; -werk 57, 62, 95;
-bücher 60, 96
- Rezeptur 58, 62, 63, 65
- Rockefeller Foundation 81
- Rückenschmerzen 30
- san jiao*, drei Brenner 31
- Schamane 37
- Sektenbildung 110
- Selbstheilungsinteresse 69; -kräfte 70,
117
- Sexuelle Praktiken 26
- Shen nong 101
- shen*, Geist 17, 21
- Sheng ji zong lu* 62
- shi*, Fülle 19
- Shi jing*, Buch der Lieder 15, 16
- shui yin*, Quecksilber 41, 42
- Sowjetunion 89
- Sozialdarwinismus 78
- Sportübung 56
- Staatsbibliothek zu Berlin 51
- Standesberuf 64
- Su wen* 33–36, 39
- Suizid 43; -patienten 62
- Sun Simiao 39, 42, 57, 62, 68, 95,
122
- Tan Zhuang 88
- Tao Hongjing 16, 23, 55
- Taoismus 101 (s. a. Daoismus)
- taoistisch 102 (s. a. daoistisch)
- Technologie; pharmazeutische 27
- The Web That Has No Weaver* 107
- Therapiefreiheit 113
- Totenwelt 37
- TU München 105
- Tuina, Schub- und Zugmassage 56
- Übel 20, 21, 44, 45, 52; -götter 47;
-Qi 36, 109
- Union Medical College 81
- Unsterblichkeit 42
- Vier-Elemente-Lehre 46, 47
- Virchow, Rudolf 9, 80
- Volkmar, Barbara 92
- Volksopern 53
- Vorbeugung 69
- Vorsteherkrankheit 30
- Wahnsinn 30
- Wan Quan 57–61, 63, 65, 68, 74, 122
- Wanderarzt 60, 63; -heiler 59
- Wang Bing 36
- Wang Dao 62

- Wang Daxie 84
wei, mobile Wächter 29
 Werbeverbot 64
 Westliche Medizin 10; Wissenschaft
 84
 Wu Lien-Teh 84
wun yun liu qi, Fünf Umläufe und sechs
 Qi 33; Lehre von den – 36; Theorie
 von den – 34

xie, Übel 19, 44, 45, 110
xu, Leere 19, 20
 Xu Dachun 57, 66–73, 108, 122
 Xu Qiu 66
 Xu Yanghao 66
 Xu Yanzuo 74

 Yang Shangkong 90
 Yang Shangshan 36
Yang chong, ausländische Insekten 52
Yao xing kao 52
 Ye Shaojun 88

Yi xue yuan liu lun, Über Ursprung und
 Verlauf der Medizin 66, 68, 73
Yi zong jin jian 56
Yi jing 102
Yin hai jing wei 95
ying, unbewegliche Truppenlager 28, 29
 Ying Zheng 11
 Yin-Yang 24, 33, 40, 53, 66, 68, 101,
 109, 119; -Lehre 25, 26, 28, 32, 34,
 41, 50; -Schule 17; -Theorie 39

zang, Langzeitspeicher 18
 Zhang Gongyao 91
 Zhang Ji 39, 40, 66
 Zhang Shichuang 86
 Zheng He 75, 76
zheng, Rechtes 19, 45, 110
Zhenjiu dacheng 55
zhi, ordnen, therapieren 12
 Zhou Enlai 87
 Zhu Lian 92
 Zhu Xi 68, 69, 79